

Vorbemerkung.

Die Vorzügliches auch der verbesserte Organismus der Spitzenmaschine gegenwärtig leistet, die mit der Hand gearbeitete Spitze wird dennoch, vorausgesetzt, daß sie eine saubere und sorgfältige Arbeit ist und ein geschmackvolles Muster bietet, eine nicht durch die Maschine zu ersetzende Eigenschaft von besonderem Werth behalten.

Es ist dies ein gewisses seelisches Element, das sich darin kundgibt, daß es wahrnehmen läßt, welche Sorgfalt und welche Ueberlegung die Arbeiterin angewendet, die einzelnen Feinheiten des Musters mit steter Rücksicht auf die Gesamtwirkung herauszubilden.

Die vollständige Gleichmäßigkeit und Glätte der Maschinenarbeit hat allerdings den Reiz des erstaunlich Präcisen und Sauberen, dagegen auch das Kalte des Schablonenhaften, während das, was die von der Intelligenz geleitete Hand schafft, die Anziehung und Bewunderung der außerordentlichen Geschicklichkeit erregt, welche die Arbeit bekundet.

Es giebt bekanntlich sehr viele Arten von Spitzen, die je nach Material und Technik, oder auch nach dem Orte, wo sie am meisten oder vorzüglichsten hergestellt werden, ihre Benennung haben. Ihrer Technik nach am wesentlichsten verschieden sind die genähten, geknüpften, geklöppelten und gewebten Spitzen, ferner die Tüll- und Applicationsspitzen. Die ältesten Spitzenmuster zeigen meist nur ein geometrisches Linienspiel und geometrische Figuren. Das Spitzenmuster darf nie einen zu massigen, schweren Eindruck machen. Die Spitze kann ihrem ganzen Charakter nach nur die Trägerin leichter, zierlicher, anmuthiger, reizender Schönheit sein. Das Wesen der Spitze ist nicht materielle, sondern ideelle Kostbarkeit.

Unser mehr erwähntes Handbuch für Frauenarbeiten lehrt sämtliche, bei der genähten Spitze in Anwendung kommende Stiche.
